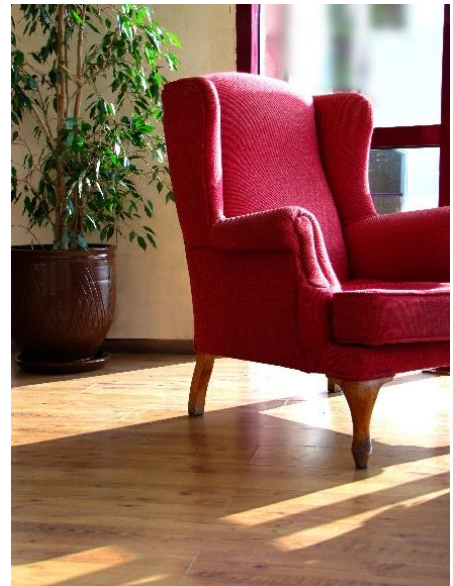


Himmlische Wohnung?

Immer wieder komme ich in neue oder renovierte Häuser und Wohnungen, in denen junge Familien leben. Erfüllter, bunter, schöner Lebensraum. Heimat für viele Jahre.

Immer wieder komme ich in Häuser und Wohnungen, die mir erzählen, dass hier mal das Leben gebrummt hat. Damals – eine große Familie, Kinder, vielleicht Oma und Opa. Nun aber sitzt noch eine Person im Wohnzimmer in ihrem Sessel. Der Rest der Wohnung ruht. Die Fülle der Geschichte und die Räume sind still geworden. Zwar bieten diese vertrauten Räume Demenzkranken noch wichtige Haltepunkte und sie können darin erstaunlich lange zurechtkommen, aber die Fülle ihrer Räume und Möglichkeiten nicht mehr nutzen.



In beiden Fällen wird mir deutlich, wie wichtig der eigene Lebensraum und wie schwierig ein Umzug ist, erst recht ein manchmal notwendiger letzter Umzug im Alter.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir, so heißt es im Hebräerbrief in den Schlussermahnungen. Ein nüchterner Satz, dass unser Lebensraum, unser Wohnen irdisch begrenzt ist. Geht der letzte Umzug nur auf den Friedhof oder ins Nichts?

Interessanterweise hat Jesus in den Abschiedsreden vor seinen Jüngern das Bild des Wohnens aufgegriffen und von einer himmlischen Wohnheimat gesprochen: *In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.* (Joh 14,2+3)

Mit Jesus in einer WG im Himmel in einem Haus Gottes zu wohnen, ist ein verheißungsvolles Bild für die zukünftige Stadt, wenn wir unsere irdischen Wohnräume verlassen müssen.

Wie sieht diese Wohnung im Haus Gottes wohl aus? Aus Jesu Geschichten und Gleichnissen zum Reich Gottes drängt sich mir ein Bild von festlicher Gemeinschaft, fröhlicher Tischgemeinschaft, Leben in Freude und Fülle auf. Ein einladendes Bild für die neue Wohnung.

Was wir im Alter oft nur noch erinnern und mehr und mehr vermissen, taucht in diesen verheißungsvollen Worten Jesu wieder auf – eine von Lebendigkeit erfüllte Wohnung.

Das ist eine – wie ich finde – schöne tröstliche Perspektive, dass mein letzter „Wohnraum“ nicht der auch schöne Friedhof ist, sondern eine fröhliche, lebendige und feiernde Wohngemeinschaft mit Jesus im Hause Gottes.

Pfarrer

Thomas Jander